

Medium: **Allgemeine Zeitung, Bingen**
 Auflage: **9.080**
 Datum: **Dienstag, 27. Dezember 2011**

Grüne Energie seit 1999

WINDKRAFT Anlagen auf Kandrich haben 100 Millionen Kilowattstunden Strom produziert

Von
Beate Schwenk

INGELHEIM. Mehr als 100 Millionen Kilowattstunden Strom haben die drei Windräder auf dem Kandrich im Ingelheimer Wald seit ihrer Inbetriebnahme produziert. So viel wie zirka 3 000 Privathaushalte im gleichen Zeitraum verbraucht haben. Obendrein konnten durch die Nutzung der Windenergie rund 60 000 Tonnen klimaschädliches Kohlendioxid vermieden werden.

Die erste Windkraftanlage auf dem ehemaligen Militärgelände im Hunsrück ging 1999 in Betrieb, 2000 und 2005 folgten Nummer zwei und drei. Reali-

NACHBARSCHAFT

siert wurden die Anlagen von der Gedeä Ingelheim, einem Unternehmen, das erneuerbare Energieanlagen plant, entwickelt und über Bürgergesellschaften betreibt. Wilfried Haas, Geschäftsführer der Gedeä Ingelheim, ist so etwas wie ein Vorkämpfer in Sachen grüne Energie. Schon 1987 hatte der Diplom-Ingenieur ein Büro für regenerative Energieanlagen gegründet. Initialzündung war die Atomkatastrophe 1986 in Tschernobyl. „Für mich war das der Ausgangspunkt, mich mit erneuerbaren Energien zu beschäftigen“, erklärt der gebürtige Schwarzwälder, der seit 1989 in Ingelheim lebt.

In den ersten Jahren keinen leichten Stand

In den ersten Jahren hatte er mit seinen Konzepten keinen leichten Stand, das aber hat sich mittlerweile geändert. Die Diskussionen über den Klimawandel, die Endlichkeit unserer Ressourcen und nicht zuletzt der Atomunfall im japanischen Fukushima haben zu einem Umdenken geführt. Grü-



Der Windpark auf dem Kandrich gilt als einer der besten Windstandorte in ganz Deutschland. Foto: Gedeä

ne Energie liegt voll im Trend. Und das spürt man auch bei der Gedeä. Immer mehr Verbraucher interessieren sich für Energie aus Sonne, Wasser, Wind oder Biomasse, und auch die Nachfrage nach Beteiligungsmodellen im Ökosektor wächst.

Heute ist es kein Problem mehr, Gesellschafter zu finden, die ihr Geld in Wind- oder Solarparks stecken. Beim Startschuss für das Projekt im Ingelheimer Wald war das noch anders. Für die Bürgerwindgesellschaft „Kandrich KG“ musste Ende der 1990er Jahre noch kräftig die Werbetrommel gerührt werden.

Inzwischen gehören der KG über 160 Gesellschafter an, die mit ihrem Kapital nicht nur ansehnliche Renditen erzielen, sondern auch etwas für die Um-

welt tun. Und sie entscheiden selbst darüber, was mit ihren Anlagen geschieht. Ebenso läuft es bei der „Solarstrom-DZwei-KG“, die die beiden Bürgersolarparks in Sprendlingen und Ockenheim betreibt. „Das ist echte Bürgerbeteiligung“, betont Wilfried Haas, „und kein reines Finanzprodukt, wie von anderen Unternehmen als Beteiligungsprojekten angeboten“.

Möglichst viele Bürger sollen Anteile kaufen können

Um möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zu eröffnen, sich in Projekte in ihrer Region einzukaufen, liegt die Mindestbeteiligung bei 2000 Euro. Ein Modell mit Zukunft, ist Haas überzeugt. Denn nur mit Anlagen,

die dezentral und klimaschonend Strom und Wärme produzieren, kann die Energiewende gelingen.

Vor diesem Hintergrund ist es nur konsequent, dass der Windpark auf dem Kandrich, der als einer der besten Standorte im deutschen Binnenland gilt, in naher Zukunft weiter ausgebaut wird.

Voraussichtlich im Sommer 2012 werden zwei weitere Windräder gebaut. 2013 und 2014 sollen dann in Kooperation mit der „Rhein Hessischen Energie- und Wasserversorgungs-GmbH“ nochmals zehn Anlagen errichtet werden. Wenn alle 15 Räder auf dem Kandrich Strom aus Windkraft liefern, dann könne man mit dem Ertrag rund 30 000 Privathaushalte versorgen, verdeutlicht Haas die Dimension.